



Die Schulvorsteherin Regine Aepli nahm einen Augenschein in Walds Aussenwachtsschule Mettlen und war beeindruckt. Seiten 2, 3 (Bildbericht) und 4 (Modell Tagesschule)

(Foto: Esther Weisskopf)

Vo Pfadschlitte & Co.

Zur Bekämpfung von Schnee und Glatteis auf unseren Strassen sind mehrere Unterhaltsarbeiter mit zum Teil schweren Maschinen unterwegs. Für manchen Dorfbewohner scheint es dabei kein Konzept zu geben – einmal pflügen, dann wieder salzen und womöglich doch noch splitten. Wann und warum welcher Schritt getan wird, lesen Sie auf den
Seiten 10 und 11

Begegnungszone Bahnhofstrasse

Die Idee einer attraktiveren Bahnhofstrasse geistert schon lange in den Köpfen der Walder herum. Endlich sind am 2. Februar die Baumaschinen aufgefahren, um die Strasse in eine Begegnungszone zu verwandeln. Den ersten Teil unserer neuen Serie «Bahnhofstrasse» finden Sie auf den
Seiten 6 und 7

Hilfe bei Problemfällen

Schulsozialarbeit heisst das Lösungswort. Die Oberstufen-Schulpflege hat beschlossen, zusammen mit der Primarschule eine 100-Prozent-Stelle für Sozialarbeit an den Schulen in Wald einzurichten. Die Bildungsdirektion des Kantons Zürichs unterstützt die Einführung der Sozialarbeit mit einer Empfehlung.
Seite 13

Die Hip-Hop-Schweizermeister

Mit ihrer Crew «Dogmatize» sind Fabienne Scherrer und Flavio Fürbeck Amateur-Schweizermeister im Hip-Hop geworden. Für beide ist Hip-Hop aber nicht einfach nur Tanz, sondern eine Lebensweise. Ein Hobby auf einem solch hohen Niveau zu betreiben, ist mit grossem Zeitaufwand verbunden. Mehr dazu auf
Seite 15

FAUST IM SACK

«Die WAZ dürfte schon etwas angriffiger sein.» Diesen Satz vernahmen wir gleich dutzendfach, als wir unlängst gegen 50 Personen aus dem Dorf und den Aussenwachten in ausführlichen Interviews befragten, was sie von der Dorfzeitung halten. Nebst viel Lob hörten wir eben immer wieder dies: Seid doch nicht so brav! Bezieht Stellung und sagt eure Meinung! Greift auch mal ein unbequemes Thema auf!

Wir nehmen den Ratschlag gern zu Herzen – und sind gespannt auf die Reaktion im Leserkreis. Bisher war's nämlich so: Wenn die WAZ mal etwas Kritisches brachte, brach regelmässig ein Sturm der Entrüstung los. Letztmals, um nur ein Beispiel zu nennen, bei der Geschichte «Gemeindegeld für den Sport» im vergangenen November. Der Text sei einigen in den falschen Hals gekommen, vernahmen wir via Buschtelefon. Es habe böses Blut gegeben. Das wollten wir natürlich nicht. Unsere Absicht war es, eine Debatte anzuschleichen. Doch was geschah? Ein einziger Leserbriefschreiber meldete sich. Sonst herrschte Stille. Nach aussen hin. Aber hinter den Türen wurde offenbar kräftig gewettert. Aber eben nur heimlich. Als lebten wir in einer Diktatur, in der Schweigen besser ist als Reden.

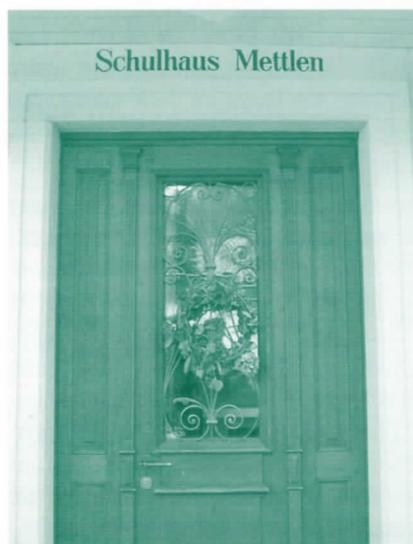
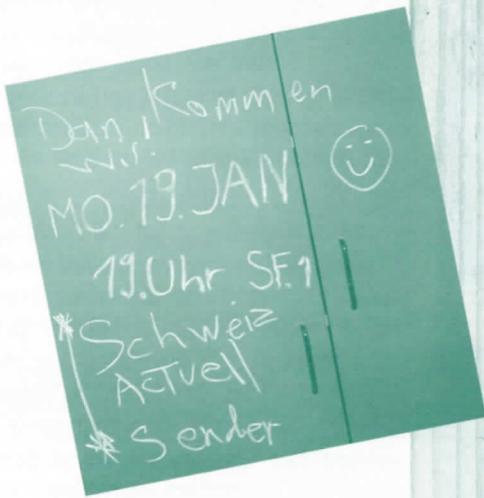
Fehlanzeige. Wir leben in einem freien Land. Hier führt man Diskussionen nicht, indem man die Faust im Sack macht. Zur Demokratie gehört die offene Auseinandersetzung. Auch in der Gemeinde.

Zugegeben, es kann mühsam sein zur Feder zu greifen, einen Brief zu schreiben, ihn zu frankieren und zur Post zu tragen. Aber das ist sowieso vorbei. Ab sofort erreicht man uns elektronisch über waz@wald.zh.ch. Wir freuen uns, liebe Leserinnen und Leser, auf Ihre Mitteilungen. Die WAZ ist nicht nur das «Informationsblatt für die Gemeinde», wie oben auf dieser Seite vermerkt; sie will auch ein Diskussionsforum sein. Nutzen Sie es!

U. Burkhard

Ueli Burkhard

Am Freitag, 16. Januar 2004, herrschte grosse Aufregung im idyllisch gelegenen Schulhaus Mettlen: Hoher Besuch war angesagt. Die Vorsteherin der Bildungsdirektion, Regine Aeppli, besuchte mit drei Mitarbeitern (Martin Wendelspiess, Armin Jaggi und Cornelia Lüthy) die Aussenwachtsschule, welche sich vor vier Jahren mit einer innovativen Idee – der Einführung einer Tagesschule – das Überleben gesichert hatte.



Schulhaus Mettlen

Fotos: Esther Weisskopf

«Es isch wahnsinnig schön da oben: es erin...



«Bezüglich der Spärmassnahmen bietet die Lehrstellen so zu verteilen, wie es den Bed...

BESUCHT AUSSENWACHTSCHULE METTLLEN

neret mi a miini eigeni Chindheit.»



*e neue Schulautonomie die Chance, die
irfnissen einer Gemeinde entspricht.»*

Auswirkungen der Sparmassnahmen auf Walder Schulen

Um eine möglichst gerechte Verteilung der noch vorhandenen Gelder zu erreichen, hat die Bildungsdirektion den Sozialindex geschaffen, der die soziale Belastung einer Gemeinde misst. Die Berechnung des Sozialindexes stützt sich auf folgende vier Merkmale: die Arbeitslosenquote, die Ausländerquote, den Anteil Einfamilienhäuser und die Sesshaftenquote. Für Wald beträgt der Sozialindex 1,11 (1 = heile Welt, Opfikon hat mit 1,2 den höchsten Index im Kanton). Aufgrund dieser Zahl werden die zukünftigen Klassengrössen und die Anzahl Lehrstellen ermittelt, die eine Gemeinde zugut hat.

Primarschule

Gemäss Auskunft von Primarschulpflege-Präsident Martin Kull müssen die Walder Primarschulen in den nächsten drei Jahren etwas mehr als sechs Lehrstellen abbauen, das heisst, pro Jahr werden es 2.19 Stellen weniger sein. Kull hofft, dass dieser Stellenabbau über natürliche Abgänge vollzogen werden kann und die Schulpflege möglichst wenige Kündigungen aussprechen muss.

Wie und wo wird gespart?

Auswirkungen hat dieses Sparprogramm vor allem auf die Klassengrössen. Künftig werden Primarschulklassen 23 oder 24 SchülerInnen, zum Teil auch mehr, umfassen. Das heisst, dass man im Dorf, in Laupen und im Ried Klassen teilweise neu bilden muss. Dabei ist nicht zu vermeiden, dass einzelne Kinder das Schulhaus wechseln müssen (zum Beispiel vom Neuwies ins Binzholtz). Das Fach Biblische Geschichte wird (vorläufig probeweise für ein Jahr) zum Freifach, für das man sich anmelden muss. Die Handarbeitsstunden der 5. und 6. Klasse werden von vier auf zwei Wochenlektionen reduziert. Die Kinder haben also in Zukunft zwei Stunden weniger Unterricht pro Woche.

Sekundarschule

Der Präsident der Oberstufenschulpflege, Ruedi Vontobel, erteilt folgende Auskunft: Die Oberstufe muss bis 2006/07 die Vollzeiteinheiten von heute 21,86 auf 20,41 herabsetzen. Fürs kommende Schuljahr werden es 21,35 Vollzeiteinheiten sein (berechnet auf derzeit 371 SchülerInnen). Wie sich dieses Kontingent verteilt und welchen Einfluss es auf die Bildung (oder Zusammenlegung) von Klassen haben wird, hängt stark von der Stufenzuteilung der neuen 1. Klassen ab und ist noch Gegenstand von Vorabklärungen und Berechnungen. Vontobel rechnet jedoch nicht mit Kündigungen.

Esther Weisskopf ▲▲

EDITH LOOSER
STEUERBERATUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

Telefon G: 055 246 54 56
P: 055 246 26 59

ÜBER 50 JAHRE

SCHOCH
Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

Qualität
und
Sicherheit
durch
unsere
Facharbeit

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

EW
WALD

Kompetenz mit Strom

sicher und zuverlässig
24 Stunden
365 Tage
das ganze Jahr



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

www.milzshop.ch

Sa-Vormittag offen



Verkauf
Beratung
Montage

055 246 42 42

MILZ
AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

Inserat News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Neue Pflegedienstleitung

Am 1. Januar 2004 übernahm unsere langjährige Mitarbeiterin, Marlies Bosshardt, Pflegefachfrau DN I, die Leitung des Pflegedienstes im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain.

Wir freuen uns und gratulieren Frau Bosshardt herzlich zu ihrer Beförderung.

Frau Bosshardt, was hat Sie vor vier Jahren bewogen, eine Stelle im Sunnerain anzunehmen?

Neben meiner Arbeit als Familienfrau arbeitete ich einige Jahre als Hauspflegerin und absolvierte später auf dem zweiten Bildungsweg die Ausbildung zur Pflegenden FA SRK. Nach insgesamt acht Jahren Pflegearbeit im selben Heim suchte ich eine neue Herausforderung.

Die Philosophie und die Unternehmenswerte der SENIOcare® Wohn- und Pflegeheime haben mich beeindruckt und ich durfte während den letzten Jahren feststellen, dass diese wirklich gelebt und umgesetzt werden. Das Unternehmen ermöglichte mir auch meine Weiterbildung zur Pflegefachfrau DN I, welche ich letztes Jahr erfolgreich abschliessen konnte.

Können Sie uns diese Unternehmens-Philosophie etwas näher erläutern?

SENIOcare® steht für personenorientierte, professionelle Betreuung und Pflege von betagten und pflegebedürftigen Menschen. Wir verstehen jede Bewohnerin und jeden Bewohner als Persönlichkeit und behandeln alle mit Respekt und Fürsorge. Wir bieten Menschen mit ihrer Geschichte ein Zuhause und orientieren uns am Wohl unserer Bewohner – nicht an Standards.

Welches sind die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit?

Ich bin verantwortlich für eine fachgerechte Pflege und Betreuung im Sinne einer gezielten Förderung der Bewohnerinnen und Bewohner unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse. Dann koordiniere ich Arztkontakte und kontrolliere die Ausführung der ärztlichen Verordnungen. Ich pflege Kontakt mit Angehörigen, Spitälern und Sozialdiensten. Zudem führe und unterstütze ich die Mitarbeitenden des Pflegeteams. Im Weiteren sind zahlreiche



administrative Arbeiten zu erledigen. Ausserdem findet ein täglicher Informationsaustausch mit der Heimleitung und den übrigen Bereichsleitungen statt.

Frau Bosshardt, ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrer neuen Aufgabe.

Christina Zehnder, Heimleiterin

VORSCHAU

Wir laden Sie herzlich ein zur 1. Kulturwoche: «Kulinarisches und Kulturelles aus der Schweiz» im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain. Montag, 15. bis Freitag, 19. März 2004

Täglich ein typisches Schweizer Mittagessen zum SeniorInnenpreis von Fr. 12.-; (Anmeldung erwünscht)
Zusätzlich an drei Nachmittagen:

Montagnachmittag, 15.03.04, 14-16 Uhr: Die bekannte «Hadliker Huusmusig» spielt zum Tanz;

Mittwochnachmittag, 17.03.04, 14-16 Uhr: Preisjassen;
Freitagnachmittag, 19.03.04, 14-16 Uhr: Wir zeigen Ihnen den beliebten Schweizerfilm «Oberstadtgass» mit Schaggi Sreuli, Margrit Rainer, Emil Hegetschweiler, Walter Roderer u.v.a.;

Anmeldung nicht erforderlich. Ein feines Zvieri wird Ihnen offeriert. – Wir freuen uns auf Sie.

Gemeinsames Lernen in altersdurchmischten Gruppen, wie in den Walder Aussenwachtsschulen praktiziert, ist topaktuell. Doch die längerfristig sinkenden Schülerzahlen und die Sparmassnahmen des Kantons bedrohen die Existenz dieser Schulen.

1999 hat die Aussenwacht Mettlen den Schritt zu einer Tagesschule gewagt, um den Fortbestand ihrer Schule langfristig zu sichern – und dies mit Erfolg. «Es werden jährlich weit mehr Kinder in Mettlen angemeldet, als Plätze zur Verfügung stehen», erklärt Claudia Mast von der Primarschulpflege.

Für Erhalt der Aussenwachtsschulen

Die Primarschulpflege Wald hat den Grundsatzentscheid gefällt, dass die Schulen in Hittenberg und im Hübli, wenn irgendwie möglich, weitergeführt werden sollen. Die sinkenden Schülerzahlen bewogen die Primarschulpflege jedoch dazu, eine Arbeits-

gruppe einzusetzen, welche sich Gedanken über die Zukunft der beiden Schulen macht. Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Modell Mettlen war für die Arbeitsgruppe – bestehend aus den Lehrkräften im Hübli und in Hittenberg sowie drei Mitgliedern der Primarschulpflege – schon bald einmal klar, dass der neue Weg auch in Richtung Tagesschule führen muss.

Die geplanten Sparmassnahmen machen dieses Vorhaben jedoch um einiges schwieriger. So können nicht einerseits die Schülerzahlen in den Klassen der Dorfschulen massiv erhöht und andererseits in den Aussenwachten kleine Klassen geführt werden. «Die Schülerzuteilung muss sehr sorgfältig und in gegenseitigem Einvernehmen geschehen», präzisiert Claudia Mast als Sprecherin der Arbeitsgruppe.

Die Infrastruktur für eine Tagesschule ist im Hübli wie auch in Hittenberg mehr oder weniger vorhanden. Motivierte Lehrkräfte setzen sich für die Weiterführung ihrer

Schulen ein. Die Arbeitsgruppe sucht noch nach den geeignetsten Lösungen, um eine Tagesstruktur (Mittagsbetreuung und Fahrdienst) anbieten zu können.

Informationsveranstaltung

Bei genügend Anmeldungen stehen schon auf das nächste Schuljahr hin in Hittenberg und im Hübli Tagesschulplätze zur Verfügung. Am 6. März 2004, um 9.30 Uhr, findet dazu im Schulhaus Mettlen eine Informationsveranstaltung für interessierte Eltern statt.

Die letzte Massnahme, um mindestens einen der beiden Schulbetriebe aufrecht erhalten zu können, so Claudia Mast, wäre eine Zusammenlegung. Doch im Sinne der Mehrklassenschulen, welche in der heutigen Zeit nach und nach wieder an Bedeutung gewinnen, setzen sich alle Verantwortlichen für die Erhaltung aller Aussenwachtsschulen ein, unter der Bedingung, dass sie mit den Schulen im Dorf eng zusammenarbeiten.

Barbara Schnyder ▲▲▲



Schulhäuser Hübli (oben) und Hittenberg (unten) – vielleicht auch schon bald Tagesschulen? (Fotos: ü)



WER WAS WANN WO?

Informationsveranstaltung

über Tagesschulplätze in Hittenberg und im Hübli:

Samstag, 6. März 2004, 9.30 Uhr
im Schulhaus Mettlen

Kontakte:

Peter Hercigonja, Telefon 055 246 11 88

E-Mail: huebli@schule-wald.ch

Walter Honegger, Telefon 055 246 60 02

E-Mail: hittenberg@schule-wald.ch

Claudia Mast, Telefon 055 246 13 32

E-Mail: claudia.mast@schule-wald.ch

Reklame

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

NEU: Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch

In Wald wird die wichtigste Strasse saniert und zur Begegnungszone umgestaltet: die Bahnhofstrasse. Zwar lässt sie sich nicht mit den Traumstrassen anderer Städte wie zum Beispiel der Avenue des Champs Elysées in Paris oder der Carnaby Street in London vergleichen, denn sie misst nur gerade 330 Meter und verbindet den Bahnhof mit dem Gemeindehaus. Durch die Einkaufsgeschäfte, Restaurants und Cafés sowie zahlreichen Möglichkeiten zu verschiedenen Aktivitäten ist sie für Wald dennoch von grosser Bedeutung. Deshalb berichtet die WAZ im Rahmen einer Serie im Verlaufe dieses Jahres über «unsere» Bahnhofstrasse.

Endlich geht's los!

Wenn Sie diese WAZ in den Händen halten, dann sind die Baumaschinen bereits aufgefahen und die Sanierungsarbeiten haben begonnen. Doch bis es soweit war, mussten einige Hürden genommen werden. Bereits am 25. Februar 2003 bewilligten die Walder Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen Kredit von 1,2 Millionen Franken, doch dann liess der Baubeginn ein volles Jahr auf sich warten. Warum?

Finanzen und Denkmalpflege

Während die Kosten für den Ersatz der Werkleitungen unbestritten waren («gebundene Ausgaben») und vom Kanton auch subventioniert werden, musste sich der Gemeinderat für die Mehrkosten der Neugestaltung des Oberbaues im Sinne des Projektes mächtig ins Zeug legen. Als Finanzausgleichsgemeinde mit dem maximalen Steuerfuss kann Wald nicht alleine über die Verwendung der Steuergelder entscheiden.

Und die Mitsprache des Kantons im Rahmen des Ortsbildschutzes (Wald hat einen Ortskern von kantonaler Bedeutung) erleichterte die ganze Sache auch nicht. Mehr als einmal war der Vorsteher des Ressorts Infrastruktur, Gemeinderat Kurt Akermann, nahe daran, «den Bettel hinzuschmeissen», wenn rein denkmalpflegerische Ansichten

einer sinnvollen und praktischen Nutzung des Strassengebietes völlig diametral entgegenstanden.

Doch nach langen und zähen Verhandlungen um Gestaltung und Finanzen kann nun das Projekt mit einigen wenigen Kompromissen (z.B. Verzicht auf Bäume) umgesetzt werden!

Ein kurzer Rückblick

Die Idee einer attraktiveren Bahnhofstrasse zum Einkaufen, Bummeln, sich Begegnen usw. besteht schon seit einigen Jahren. Das Projekt «Walder Mitti» aus den Jahren 1995 bis 1997 ist noch in guter Erinnerung. Eine autofreie Bahnhofstrasse scheiterte aber damals an der Gemeindeversammlung.

Die Tatsache, dass die Werkleitungen in der Bahnhofstrasse zum Teil über 70-jährig sind und ersetzt werden müssen, nahm der Gemeinderat 1999 zum Anlass, erneut über eine Aufwertung dieser Geschäftszone nachzudenken.

In enger Zusammenarbeit mit den direkt betroffenen Ladenbesitzern und Grundeigentümern entstand im Jahre 2002 die Idee einer Begegnungszone (Tempo 20) in der Bahnhofstrasse. Dieses neue Modell ermöglicht ein Neben- und Miteinander von Fussgängern und Fahrzeugen. Erste Erfahrungen in andern Städten zeigen, dass dies der richtige Weg ist.

Einschränkungen während der Bauzeit

Einschränkungen während der Bauzeit sind nicht zu vermeiden. Das Einkaufen in allen Geschäften an der Bahnhofstrasse soll während der ganzen Bauzeit möglich sein, natürlich auch die Anlieferung, die Entsorgung usw. Deshalb wird etappenweise gebaut und Sperrungen erfolgen nur kurzfristig.

Für die Parkierung während den Bauarbeiten wird der Schlipfplatz zur «blauen Zone» erklärt (gratis Parkieren während maximal einer Stunde). Zusätzliche «blaue» Parkplätze entstehen vorübergehend an der Fortunastrasse, in die nur noch von der Rütistrasse her eingefahren werden darf.

Zur Erinnerung die wichtigsten Ziele des Projektes

- Gleichbehandlung von Fussgängern und Fahrzeugen im Strassenbereich mit einer durchmischten Strassennutzung
- Mehrfachnutzung der Strasse: Fahrbahn, Flanierzone, Veloweg, Parkierung, Markt, Feste, Aussenverkauf, Strassencafés usw.
- Bequeme, möglichst nahe beim Zielort gelegene Parkierungsmöglichkeit
- Bauliche Verbesserung der Strassenbeläge und der Anschlussbereiche der privaten Anstösser (möglichst schwellenlos)
- Möglichst behindertengerechte Ausführung aller baulichen Massnahmen
- Wirtschaftliche Bauweise der Strassengestaltung mit einfachem Unterhaltsdienst (Schneeräumung, Reinigung, Vandalismus)

Reklame

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53
Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86
079 650 48 32



PflegeZüriOberland

- Das professionelle Team für individuelle und ganzheitliche Pflege zu Hause
- Selbständige Krankenschwestern haben noch freie Kapazität
- Krankenkassen anerkannt
- Nehmen sie unverbindlich Kontakt auf
Tel. 055 246 57 57



Ohne zeitliche Einschränkung kann an der Plattenstrasse, an der Stampfstrasse und an der Neuwiesstrasse (wechselseitige Anordnung von Parkplätzen) parkiert werden. Die Plattenstrasse wird als Einbahnstrasse

se vom Schlipfplatz bis zur Bahnüberführung signalisiert.

Bevölkerung wird auf das neue Verkehrsregime vorbereitet

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeinderat Kurt Akermann begleitet die Bauarbeiten. Daneben wird sie sich aber vor allem um die Rahmenbedingungen für die Nutzung der neuen Bahnhofstrasse kümmern. Informationen und Schulung für alle Verkehrsteilnehmer, Fragen der Signalisierung, Bestimmungen über Aussenverkäufe und Strassencafés und vieles andere mehr sollen mithelfen, die Bauzeit gut zu überstehen und vor allem die Benützung der neuen Bahnhofstrasse erfolgreich zu gestalten.

Hans Büchli ▲▲



Das Modell der sanierten und umgebauten Bahnhofstrasse vom Bahnhof her gesehen. (Foto: ü)

WER WAS WANN WO?

Die Ansprechpartner

Zuständig für die örtliche Bauleitung ist Roger Cadonau vom Ingenieurbüro Dobler, Schällibaum + Partner AG, Greifensee (Telefon 01 905 88 88)

Ansprechperson in der Gemeinde ist Jan Schaufelberger, Sekretär des Ressorts Infrastruktur, Gemeindeverwaltung Wald, Telefon 055 256 51 81

Mitglieder der Begleitgruppe sind:

Kurt Akermann, Gemeinderat (Vorsitz)
 Walter Honegger, Gemeindepräsident
 Käthi Schmidt, Gemeinderätin
 Rolf Knechtle, Präsident GDVW
 Hansruedi Wiget, Mitglied GDVW
 Werner Messikommer, Planer
 Ruedi Mauri, Leiter Aussendienst
 Kurt Kägi, Ressortsekretär Sicherheit und Gesundheit
 Jan Schaufelberger, Ressortsekretär Infrastruktur
 Max Krieg, Stellv. Gemeindeschreiber

SERIE BAHNHOFSTRASSE

Während den folgenden Monaten begleitet die WAZ die Bauarbeiten auf der Grossbaustelle Bahnhofstrasse mit verschiedenen Beiträgen. Nebst dem Verlauf der Bauarbeiten sollen weitere Aspekte rund ums Thema Bahnhofstrasse beleuchtet werden.

Reklame

Egli Mosterei und Getränke Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6, Wald
 Telefon 246 11 32
 Fax 246 12 61

Egli's Getränke-Egge Abholmarkt

geöffnet: Mo-Fr: 07.30-11.30/13.30-18.00
 Sa: durchgehend 07.30-15.00



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
 8636 Wald ZH
 Tel. 055/246 47 02
 Fax 055/246 29 76



«Wie gefällt Ihnen die WAZ?» Die Frage stand im Mittelpunkt von gegen 50 ausführlichen Interviews, welche die Redaktorinnen und Redaktoren der Dorfzeitung mit Leuten aus Wald führten. Hier eine Auswahl von Antworten.

A u s s e h e n

- ☞ Die WAZ ist eine schöne Zeitung. Sie passt zu Wald. Sie ist nicht zu modern und probiert nicht immer etwas Neues.
- ☞ Die WAZ hat mir lange Zeit gut gefallen. Jetzt denke ich manchmal, sie wirke etwas brav. Etwas frischer Wind täte ihr gut.
- ☞ Das WAZ-Grün kommt mir etwas überholt vor. Es rückt die Zeitung in die linke Ecke und verleiht ihr einen Öko-Touch.
- ☞ Das Layout wirkt ein bisschen handgestrickt. Es könnte eine Auffrischung ertragen.
- ☞ Die Farbe Grün finde ich irgendwie komisch. Sie erinnert mich – ans Militär.
- ☞ Ich würde das Erscheinungsbild nicht verändern.

E d i t o r i a l

- ☞ Das Editorial ist häufig nicht gut. An einem so prominenten Platz sollten bessere Dinge stehen.
- ☞ Das Editorial ist sehr unterschiedlich. Mal sehr interessant, mal sackschwach. Meist ist es nicht gerade angriffig.
- ☞ Ich schätze es, wenn eine Zeitung eine Meinung hat. Bei der WAZ sehe ich das zu wenig.

G r ü e z i

- ☞ Ich lese am liebsten das Grüezi. Es ist der beste Teil der WAZ.
- ☞ Ich schätze es, dass im Grüezi nicht nur Prominente porträtiert werden, sondern auch Unbekannte und bisweilen auch Menschen am Rand der Gesellschaft.
- ☞ Das Grüezi ist zu lang. Und es hat keine Zwischentitel. Man sollte es kürzen.
- ☞ Wenn die WAZ kommt, schaue ich immer zuerst, was für ein Grüezi es drin hat. Ich finde es jedes Mal spannend.

b a l d z ' W a l d

- ☞ Das bald z'Wald ist gut. Man weiss, was läuft im Dorf.
- ☞ Für die Vereine ist das bald z'Wald eine gute Werbe-Plattform.
- ☞ Mich ärgert es, wenn die WAZ auf Anlässe hinweist, die schon vorbei sind, wenn die Zeitung kommt.

P o l i t i k

- ☞ Die WAZ wirkt auf mich nicht politisch. Und das ist gut so.
- ☞ Die WAZ ist politisch nicht einzuordnen, was ich begrüsse. Sie ist unabhängig und hängt nicht am Gängelband des Gemeinderats oder einer Partei.
- ☞ In politischen Alltagsfragen, welche die Leute beschäftigen, könnte die WAZ mehr machen. Unangenehme Themen werden in der Regel ausgeblendet.
- ☞ Warum bringt die WAZ so wenig über Ausländer in unserem Dorf? Warum lese ich nichts über die Drogenszene?
- ☞ Die WAZ sollte viel politischer sein und heisse Themen der Dorfpolitik kontradiktorisch behandeln.
- ☞ Für mich dürfte die WAZ mehr Farbe haben; nicht bei den Bildern, sondern bei den Texten. Sie müsste pfiffiger sein und mehr Mut haben.

I n s e r a t e

- ☞ Die WAZ ist die einzige Zeitung, in welcher ich die Inserate beachte und sogar alle lese.
- ☞ Die Inserate interessieren uns. Sie sind so eine Art Spiegel des Wirtschaftslebens im Dorf.
- ☞ Die WAZ muss aufpassen, dass sie nicht immer noch mehr Inserate bringt und immer weniger Text. Sonst wird sie uninteressant.

W A Z l i

- ☞ Das WAZli macht mir jedes Mal viel Freude.
- ☞ Ich schaue immer zuerst, was es diesmal für ein WAZli drin hat und wie das WAZli aussieht und was es sagt. Es ist immer witzig.

v o r a l l e m a n d e r e n

- ☞ Wenn mein Sohn nach Wochen wieder einmal heim kommt, liest er als erstes jeweils die WAZ.
- ☞ Ich lese die WAZ vor allem anderen, wenn sie im Briefkasten liegt.
- ☞ Ich würde die WAZ nicht vermissen, wenn es sie nicht gäbe.
- ☞ Ich habe meinem Vater, der von Wald weggezogen ist, ein Abonnement geschenkt. Er liest die WAZ jedes Mal von A bis Z.

Die Redaktorinnen und Redaktoren haben die Antworten sorgfältig protokolliert und an einer ganztägigen Sitzung miteinander diskutiert. An dieser Tagung nahmen auch vier «Spezialgäste» aus dem Dorf – eine Sozialarbeiterin, ein Sportler, eine Politikerin und ein Schriftsteller – teil, die zu den Antworten der befragten Leute Stellung nahmen und die in den Interviews geäußerten Meinungen mit ihren eigenen Ansichten ergänzten. Die

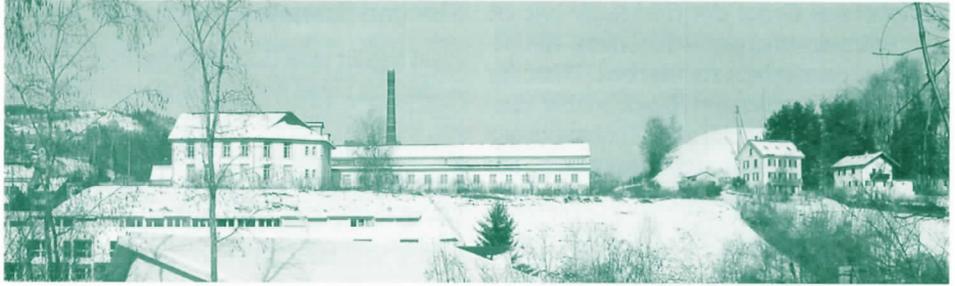
Resultate der Tagung waren vielfältig und anregend. Aus der Schlussdiskussion ergab sich ein buntes und teils widersprüchliches Puzzle von Ideen, Anstößen, Postulaten und Forderungen. Nun beginnt die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis. Die WAZ steigt in den Jungbrunnen. Man darf gespannt sein, was das Bad bringt.

NB.: «Wie gefällt Ihnen die WAZ?» Schön wäre es, zu dieser Frage noch mehr Meinungen aus dem Leserkreis zu bekommen. Überhaupt möchte die WAZ den Kontakt zwischen den Lesenden und den Schreibenden enger knüpfen. Ab sofort ist die Redaktion auch per E-Mail erreichbar. Die Adresse lautet: waz@wald.zh.ch.

Ueli Burkhard ▲▲▲

Die Bevormundung durch den Kanton am Beispiel Ortsbildschutz nimmt kein Ende. Die kantonale Verwaltung, die Walder Behörde und die Rechtsanwälte der Grundeigentümer sind weiter im Clinch.

Auslöser für die Differenzen war eine neue Festlegung des Ortsbildinventars durch die kantonale Baudirektion zu Beginn des vergangenen Jahres. Dabei gingen die Mitarbeiter von Regierungsrätin Fierz mit dem Grünstift durch unser Dorf. Grün, weil auf den neu markierten, seit Jahren in Bauzonen liegenden Grundstücken nicht, oder nur beschränkt, gebaut werden dürfe. Diese neue Kolorierung unseres Zonen- und Ortskern-Planes, mit einer Erweiterung des Schutzgebietes – das Elmer-Areal auf der Chüeweid gehört künftig auch dazu – erhitze einige Gemüter im Dorf. Insbesondere, weil die durch die Walder Gemeindeversammlung festgesetzte Ortsplanung – mit wesentlich weniger Auflagen – von der gleichen kantonalen Direktion nur zwei Monate zuvor genehmigt worden war.



Für die Betroffenen unverständlich: Das vom Dorf kaum sichtbare Bauland hinter der markanten Wohnüberbauung Sagenrain gilt als Schutzobjekt. Fotos: Marcel Sandmeyer

Protest

Der Gemeinderat und die Grundeigentümer setzten sich energisch zur Wehr. Bei den letzteren handelt es sich um Unternehmen, welche im Sinn einer Dorfentwicklung bestrebt sind, Arbeitsplätze zu erhalten oder neu zu schaffen, wie zum Beispiel die Stiftung Drei Tannen, die Firma Bioengineering oder die O. & J. Honegger AG.

Eine massive Entwertung der Grundstücke sowie Einschränkungen bei Bauvorhaben

wären fatale Folgen der diktierten Einschränkungen.

Zweite Anhörung

Im November wurde der vom Amt für Raumordnung und Vermessung überarbeitete Inventarplan erneut dem Gemeinderat vorgelegt. Der Protest aus Wald zum unverständlichen Vorgehen der kantonalen Stelle hat bewirkt, dass die «grünen Flächen» zum grössten Teil wieder gestrichen wurden. Weitere Neuerungen sind die Eintragung der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte direkt im Inventarplan. Ebenso ist der Ortsbildperimeter um die Objekte Windegg und Elmer AG erweitert worden. Der Gemeinderat hat den Plan in den meisten Punkten in zustimmendem Sinn zur Kenntnis genommen.

Die Eigentümer von Bauland südöstlich der Elmer AG und im Chramen, welche in den Zonen der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte liegen, sind verunsichert. Sie können im vorliegenden Anhörungsverfahren keine Rechte wahrnehmen. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als die Auswirkungen abzuwarten und bis dahin die Faust im Sack zu machen.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Die von der Gemeinde bereits auferlegte Gestaltungsplanpflicht genügte dem Kanton nicht: Ein Teil der Wiese «Chramen» in der Kernzone ist als Schutzobjekt definiert.

Reklame

Dorf-Garage

Bachtelstrasse 36
Postfach 506
8636 Wald
055 246 41 93



 **TOYOTA**

Toyota-Qualität im Urteil
von über 16'000 Befragten:
Yaris ist der Beste seiner Klasse.
Schon ab Fr. 15'300.–

Als oberstes Gebot der Gemeinde gilt es, die Strassen morgens vor dem Hauptverkehr passierbar zu machen. Was für einen Laien nach einem Hauch Schnee aussieht, erweist sich für den Fachmann als gefährliche Rutschbahn, vor allem auf frisch geteerten Strassen.

«Die Schneeflocken in Kristallform werden von den darüberfahrenden Autos zu Wassertropfen geformt, die sogleich in den Poren des kalten Asphalts gefrieren», erläutert Ruedi Mauri, Leiter des Aussendienstes der Gemeinde. «Auch wenn die Strasse lediglich nass aussieht, muss sofort gesalzen werden, um Eisglätte und darum Unfälle zu vermeiden.» Im Normalfall beträgt die Salzmenge fünf Gramm auf einen Quadratmeter. In besonders brenzlichen Situationen kann die Dosierung durch den Einsatzleiter jedoch erhöht werden.

Auflagen des Kantons

Zur Vorbereitung der Wintersaison verteilen die Mitarbeiter Signalisationen, Streukisten, Schnee- und Hydrantenpfähle im Dorf. Und bevor die ersten Schneepflüge überhaupt im Einsatz stehen, müssen Verantwortliche jeder Gemeinde an einer Infoveranstaltung des Kantons teilnehmen, um mit den neuesten Erkenntnissen und Philosophien vertraut zu werden und um eine einheitliche Handhabung der Schneeräumungs-Massnahmen in Bezirken und Gemeinden zu erreichen. Zudem schreibt der VSS (Verein Schweizer Strassenfachleute) in seinen Verordnungen vor, welche Mittel in welchen Ausführungen bei der Schneeräumung Anwendung finden. Für die Laupen-, Rüti-, Tösstal-, Bachtel- und Sanatoriumstrasse zeichnet übrigens der Kanton verantwortlich, weil dies Kantonsstrassen sind.

Eis- und Schnee-Alarmanlage

Wald gehört zum Unterhaltsbezirk Betzholz. Bilder und Daten der neuen Messstationen in der Brüglen, bei der Fischzucht in Ried und bei der Höhenklinik werden automatisch ins Büro des Unterhaltsbezirks übermittelt. Die Einsatzleiter von Wald stehen in häufigem Kontakt mit jenen vom Betzholz.

Dringlichkeitseinteilung

Das Strassennetz der Gemeinde ist in ABC-Klassierungen eingeteilt, wobei die Klasse A Hauptverkehrsstrassen, Busstrecken und Schulhauszugänge umfasst. B steht für Quartierstrassen und C für Hof- und Hauszufahrten sowie wenig befahrene Strassen. «Wir beginnen im Dorfkern und arbeiten uns nach aussen», informiert Ruedi Mauri. «Aber auch ganz steile Strassen wie im Gebiet Hömel haben erste Priorität.» Spezialwünsche können leider nicht erfüllt werden. Es ist die Pflicht jedes Grundeigentümers, die Einfahrt seiner Garage oder seinen Park-



Ruedi Mauri, Fritz Dennler und Felix Kunz (v.l.n.r.) vom Aussendienst Strassenwesen Wald.

platz selber freizuschaukeln, und es ist verboten, den Schnee auf der Fahrbahn zu deponieren.

Viel Schnee, wenig Schlaf

Die Einsatzleitung besteht aus zwei Personen. Felix Kunz und Fritz Dennler wechseln sich im Turnus von 14 Tagen ab.



Volle Kraft voraus, den Schnee von der Fahrbahn pflügen!

(Fotos: Sabine Störchli)

Reklame



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

Roger Schneider
Ihr persönlicher Berater für alle Versicherungen



Agentur Zürcher Oberland
GENERALI
Versicherungen-Assurances-Assicurazioni
Tel. 055 / 246 38 38

Vorsorge-, Spar-, Leibrenten-, Sach-,
Haftpflicht-, Transport-, Haus-, Wertsachen-,
Maschinen-, Betriebsunterbruch-, Reise-,
Autoversicherungen

**Kennen Sie die Leistungen Ihrer
beruflichen Vorsorge?**

dipl. Krankenschwester:



- Gesundheitsberatung (1. Mal gratis)
- Ganzkörper-Massage (bei Beschwerden, präventiv)

Geschenk-Gutscheine

rufen Sie unverbindlich an 055 245 15 31
Erika Previsic-Langenegger
Praxis in Wald und Fischenthal



Auch Bauern sind (im Auftragsverhältnis) mit ihren schweren Traktoren schon im Morgengrauen unterwegs, wenn andere Leute noch schlafen. (Foto: stö)

«Melden die Meteorologen Schnee», weiss Kunz zu berichten, «so heisst es: Wecker stellen, aufstehen, anziehen und Kontrollen an diversen neuralgischen Punkten, an Scheidegg, Bachtel oder Güntisberg durchführen. Morgens um eins, um drei, um vier Uhr ... »

Eingespieltes Team

Je nach Schneefall bietet der Einsatzleiter nur einige oder alle der zwölf Vertragsfahrer gegen vier Uhr morgens auf. Jeder kennt seine Tour, weiss, wo er anfangen und auf

welche Seite der Schnee gepflügt werden sollte. Spätestens 45 Minuten nach dem Anruf muss der Aufgebotene bei der Arbeit sein. Die Routeneinteilung erfolgt nicht nach der Anzahl Kilometer, sondern nach der Fahrtdauer für einen Durchgang, je etwa drei bis dreieinhalb Stunden. Erst dann folgen die Spezifikationen, wie Kreuzungen fertig räumen und öffentliche Parkplätze vom Schnee befreien. Die Vertragsfahrer kennen zwar kein Sonntags- oder Festtagsfahrverbot, dennoch unterliegen sie betreffend Einsatzstunden dem Strassenverkehrsgesetz. Für einzelne Fusswege, Bushaltestellen, Schulhaustreppen usw. ist noch immer Muskelkraft gefragt.

Auftausalz, Splitt und Ökologie

Studien haben ergeben, dass die Streuung von Auftausalz ökologischer ist als die Verwendung von Splitt. Einerseits sind erheblich grössere Mengen von Splitt nötig, andererseits erwärmen sich bei Sonnenschein die Kieselsteine, so dass sie im Schnee versinken und ihre Wirkung verlieren. Zudem nimmt Splitt enorm viele Schadstoffe und Schwermetalle auf. Beim Zusammenwischen müssen ausserdem die Schächte ausgepumpt werden. Ein Recycling ist kaum möglich, weshalb das kleine Gestein schliesslich auf der Sondermülldeponie landet. Da Salz jedoch nur bis minus 8 ° Celsius nützt, greift die Gemeinde zeitweise auf Splitt zurück. Aus Sicherheitsgründen salzt und splittet ein Spezialfahrzeug für Fussgänger die Trottoirs zeitgleich. «Unser Motto lautet: So wenig als möglich, so viel als nötig!», fügt Mauri an.

Sabine Störchli ▲▲

Schneedeponien

Für die Schneeräumung stehen folgende Schneeabwürfe zu Verfügung: Winkel, Laupen, Kiesgrube Hess, Elba, Blattenbach, Heferen, Bachtelstrasse, SKS Laupen, Dreilindenstrasse

Über die Umweltbelastung von Schneedeponien scheiden sich die Geister. Nachstehend einige Vorschriften und Stellungnahmen zu diesem Thema:

Vorschriften des VSS (Verein Schweizer Strassenfachleute):

Nach erfolgtem Schneefall darf der Schneeabraum während den ersten drei Tagen in öffentliche Gewässer gekippt werden, sofern der Schnee die Gewässer nicht aufstaut. Ab dem vierten Tag muss der Schnee auf einem Feld ausgebreitet werden.

RUS AG, Raum-Umwelt-Sicherheit, Baden. Forschungsauftrag 4/95, Antrag VSS:

Sowohl die Salzbelastung der Böden als auch jene der Fliessgewässer und des Grundwassers werden aufgrund des örtlich und zeitlich beschränkten Auftretens als gering bewertet.

Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL), Stefan Schmid:

«Wir sehen es lieber, wenn der Schnee auf Feldern ausgebracht wird, wo er schmelzen und im Boden versickern kann. Es lässt sich aber vereinbaren, dass Schneeabraum in öffentlichen Gewässern deponiert wird, vorausgesetzt, er stammt aus Quartierstrassen und nicht von Autobahnen oder stark befahrenen Kantonsstrassen.»

Fischerei- und Jagdverwaltung, Heiner Niederer:

«Die Stabilisatoren im Salz sind für die Gewässer nicht gefährlich. Der Dreck in der Luft gelangt durch Regen ebenfalls in die Gewässer. Zudem ist kein einziger Fall von Fischsterben wegen einer Schneedeponie bekannt.»

Naturschutzverein Wald, Harry Grob:

«Im Heferentobel liegt der Schnee oft bis im Juni. Er beinhaltet Salz und Strassendreck, letzteres ist nicht zu übersehen. Meines Erachtens ist dies ein klarer Verstoß gegen den Gewässerschutz!»

WER WAS WANN WO?

Aussendienst Strassenwesen

Ruedi Mauri, Leiter
Felix Kunz, Vorarbeiter/Einsatzleiter
Fritz Dennler, Einsatzleiter
Für Anregungen und Fragen:
Direkte Tel.-Nr. Winterdienst 055 246 27 86

Reklame

eröffnet im februar publikumstag: sonntag, 29. februar 04

anders:  **BleicheBad** wald zh
sauna · kosmetik · wellness



www.bleiche.ch

isy.ch 

isy consulting gmbh

- Organisationsberatung
- Qualitätsentwicklung
- Management auf Zeit

stiegstrasse 8 · 8637 laupen
055 266 22 11 · isy@isy.ch

Bevor nach dem Aschermittwoch die Fastenzeit beginnt, wird nochmals gefeiert. Das ist der Ursprung der Pfarrefasnacht und ist auch in Wald seit 55 Jahren Tradition.

Fastenzeit und Fasnacht, beides hat sich im Laufe der Jahre verändert. Doch seit 55 Jahren geht es in Wald in dieser Zeit lustig zu und her. Dieses Jahr unter dem Motto: «Carnevale in Wald».

Bevor die richtige Bööggete im dekorierten Pfarreiheim-Saal beginnt, lässt man sich zum Narrengottesdienst in der katholischen Kirche nieder, wo für einmal nicht die Orgel den Ton angibt, sondern die Walder Notenwürger und die Ischäller vom Batzberg. Danach warten die Katechetinnen mit einem warmen Punsch vor der Türe.

Um 19.00 Uhr geht die Fasnacht im Pfarreizentrum richtig los. Dem katholischen Frauenverein ist es hauptsächlich zu verdanken, wenn jetzt alles und alle da sind: Die Kirchenchor-SängerInnen in der Schinkenstube, die Frauenvereins-Männer in der Biereschwemme, die Jungen an der Bar, die HelferInnen in der Küche. Die Frauen orga-

nisieren und sorgen dafür, dass sich die Gäste mit oder ohne Maske wohl fühlen.

Engel und Kirchenmäuse

Es ist gemütlich an der Pfarrefasnacht, eine Musik spielt zum Tanze auf und im Laufe des Abends treffen sie alle ein, die Böögen: Die Wahrsagerin, die in die Zukunft schaut, die Kräuterhexe, die ihre «Wässerlis» anpreist und die Frauen, die eigentlich Männer sind. Da wird geschäkert, gelacht, «denand am Seil abeglaa» und immer wieder hört man: «Gäll, du kännsch mi nöd ...?» Zum Thema «Himmlisch» vor zwei Jahren erschienen alle HelferInnen als Engel, die Pfarrer beider Kirchen aber kamen als graue Kirchenmäuse ...

Was lassen sich die Frauenvereins-Frauen wohl zum Thema «Carnevale» einfallen? Die Dekoration des Pfarreiheim-Saales und die Verkleidung der HelferInnen werden nämlich jedes Jahr passend zum Motto neu in viel Handarbeit hergestellt. – Und als was verkleiden sich wohl dieses Jahr die Böögge???

Übrigens: Die schönsten Masken werden prämiert!

Ursula Sobota ▲▲



Eine Hexe treibt ihr Unwesen in der Küche des katholischen Pfarreizentrum. (Foto: ü)

WER WAS WANN WO?

Samstag, 21. Februar 2004

Fasnachtsgottesdienst:

18.00 Uhr in der katholischen Kirche

Pfarrefasnacht:

ab 19.00 Uhr im kath. Pfarreizentrum

AnsprechpartnerInnen für die Fasnacht:

Bernadette Huwiler 055 246 44 71

Irma Zimmermann 055 246 20 52

Für private Feste können Dekorationen beim Kath. Frauenverein gemietet werden.

Reklame

Meier & Partner Immobilien AG

Zu vermieten ab 1. März 2004

In der **Villa Neuthal** (3-Familienhaus) eine luxuriöse, helle **5 1/2-Zimmer-Wohnung** mit viel Charme, Wohnräume Parkett, Kassettenlüfter, moderne Küche mit GS etc., 2 Badezimmer, Park mit Gartensitzplatz, eigener Eingang, Bastelraum, Keller, 3 Parkplätze
MZ Fr. 1800.– plus Fr. 150.– NK.

Zu vermieten ab 1. April 2004

In der **Villa Neuthal** vermieten wir im Dachgeschoss eine **3-Zimmer-Wohnung**, schöner Ausbau, grosse Zimmer, 88 m² NWF, grosser Keller und Bastelraum, 2 Parkplätze, Garten und Sitzplatz
MZ Fr. 1480.–

Auskünfte und Besichtigung:

Michael Meier
Areal Neuthal, 8498 Gibswil
Tel. 055 266 16 44
meier@meierpartner.com

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

*EHERINGE
einzigartig
handgefertigt*

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

keller&kuhn

ARCHITEKTURBÜRO AG

Friedhofstrasse 2
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 13 13
Fax 055 246 17 09

Neue Wege in der Fusspflege

- Heimbehandlung/Fussreflex
- schmerzfreie Behandlung auch für empfindliche Füsse
- neue Behandlungsmethode bei Hallux valgus mit Gymnastik
- Fussbehandlung speziell für Diabetes-Patienten
- allgemeine Fusskosmetik mit langjähriger Erfahrung

Romy Hürst, dipl. Pédicure

Müliweg 6, 8494 Bauma
Telefon/fax 052 394 19 18

... damit Ihre Füsse leichter gehen

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren

Ab nächstem Schuljahr werden eine Sozialarbeiterin und ein Sozialarbeiter ihre Arbeit in den Primar- und Oberstufenschulhäusern der Gemeinde Wald aufnehmen. Mit der Schulsozialarbeit wird ein niederschwelliges Angebot für SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen in schwierigen Situationen geschaffen.

Probleme mit Schulkindern nehmen zu. Dies ist das Resultat einer 2003 an Walder Schulen durchgeführten, umfassenden Umfrage. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Hilfestellung für SchülerInnen und Lehrkräfte soll angeboten werden.

Mobbing, Gewalt, Drohungen auf dem Schulweg, Probleme in der Familie, Verwahrlosung und Respektlosigkeit gegenüber LehrerInnen, SchülerInnen und Mitmenschen erschweren den Umgang miteinander.

«Probleme an Schulen hat es schon immer gegeben», betont Gret Müller von der Projektgruppe Schulsozialarbeit, «aber sie eskalieren heutzutage häufiger.» So kommt es öfters vor, dass Buben und Mädchen ihre MitschülerInnen «mobben», wobei Mobbing nicht heisst, ein Mädchen wird ausgelacht, weil es eine Brille trägt. Mobbing bedeutet vielmehr, dass ein Kind über längere Zeit von einer Gruppe MitschülerInnen ausgestossen, in den Pausen verbal und körperlich «fertiggemacht», im Schulzimmer immer ausgelacht und gefoppt wird. Oder die PeinigerInnen beschmieren es zum Beispiel – wie erst kürzlich passiert – auf dem Nachhauseweg mit Hundekot. Das «Plagen» eines Mitschülers oder einer Mitschülerin ist oft so heftig, dass die Lehrperson viel Zeit und Energie aufwenden muss, um die Klasse regelkonform weiterführen zu können.

Rücksicht- und Respektlosigkeit der Kinder und Jugendlichen ihren KollegInnen, der Lehrerschaft und anderen Erwachsenen gegenüber nehmen oft Ausmass an, wie wir sie nur aus schlechten Fernsehsendungen kennen.

Was bringt die Schulsozialarbeit?

Nehmen die Probleme auf dem Pausenplatz, in den Schulzimmern und auf dem Schulweg überhand, so können die zuständigen SchulsozialarbeiterInnen direkt eingreifen. Sie begeben sich in schwierige Klassen hinein, beobachten die Situation und helfen dann mit, bis die Klasse wieder zu einem geregelten Schulunterricht zurückgefunden hat. Auch nehmen sie an heiklen Klassengesprächen teil und sind bei den Teamkonferenzen anwesend.

Für Besprechungen wird den SchulsozialarbeiterInnen in den Schulhäusern ein Zim-



Tätigkeiten unter Jugendlichen aber auch verbales Mobbing auf dem Schulweg, dem Pausenplatz, im Schulzimmer bereitet den Lehrpersonen immer mehr Kopfzerbrechen. (Foto: stö / nachgestellte Szene)

mer zur Verfügung stehen. Dorthin können sich Kinder, LehrerInnen, Eltern und betroffene Personen, die Hilfe brauchen, wenden und ohne Formalitäten Kontakt aufnehmen.

Der grosse Unterschied zwischen der Schulsozialarbeit und den bestehenden Institutionen (z.B. Schulpsychologischer Dienst) besteht darin, dass sie an Ort und Stelle wirken kann. Die verantwortlichen SozialarbeiterInnen sind da, wenn die Kinder ihre Grenzen nicht mehr spüren, wenn sie vor dem Lehrerzimmer der Primarschule provokativ eine Zigarette anzünden oder wenn der 14-Jährige, anstatt im Schulzimmer zu sitzen, auf dem Pausenplatz rumhängt.

Die Probleme entstehen nicht (nur) in der Schule ...

... aber die Schule ist der Ort, wo sie öffentlich sicht- und spürbar werden. Und wo sie, so hofft die Projektgruppe SSA (Schulsozialarbeit) am besten angepackt werden können.

Unverständige Eltern

Doch nicht nur Kinder machen Probleme, oft sind es die Eltern, welche mit Unverständnis und «Nicht-Wahrhabenwollen» ihre Sprösslinge in Schutz nehmen. Die SozialarbeiterIn hat in einem solchen Falle die Möglichkeit, mit den Eltern zu Hause zu reden, zwischen Eltern- und Lehrpersonen zu vermitteln und bei schwierigen Elterngesprächen anwesend zu sein. Und es bleibt zu hoffen, dass überforderte Eltern ihrerseits Hilfe bei den SozialarbeiterInnen suchen.

Früherfassung wichtig

Kann mit einem «schwierigen» Kind schon in der Unterstufe gearbeitet werden, so besteht

die Hoffnung, dass dieses Kind dann ohne grössere Probleme die weiteren Stufen durchlaufen wird. Heute ist es jedoch oft so, dass Kinder erst erfasst werden, wenn die Probleme schon riesig sind und eine Umkehr zu normalem Verhalten schwierig geworden ist.

Positive Erfahrungen

Die Erfahrungen der umliegenden Gemeinden, welche die Schulsozialarbeit schon eingeführt haben, sind durchwegs positiv. Die finanzielle Belastung kann zwar nicht gerade eins-zu-eins mit Erfolg ausgeglichen werden, doch sind die Kosten enorm, die beispielsweise bei einer Früherfassung eines schwierigen Kindes gespart werden können.

Ursula Sobota ▲▲▲

WER WAS WANN WO?

Mitglieder der Projektgruppe Schulsozialarbeit

Gret Müller, Mitglied der Oberstufenschulpflege Wald
Hüeblistr. 38, 8636 Wald

Andrea Kühne, Mitglied der Primarschulpflege Wald
Brüglenstrasse 37, 8636 Wald

Daniela Schoch, Oberstufenlehrerin
Chatzetöbeli 10, 8345 Adetswil,

Catherine Oberhänsli, Primarlehrerin
Brüglen, 8636 Wald

Regine Welti
Jugend- und Familienberatung, 8630 Rütli

Hans Büchli, Gemeindeschreiber
c/o Gemeindeverwaltung, 8636 Wald

Der Neue im Klärwerk Tobelmühle

Albert Schaufelberger, Laupen, heisst der neue Klärwärter, der am 1. Februar 2004 seine Arbeit aufnahm. Er ersetzt Heinz Fischer, welcher nach 34 Dienstjahren pensioniert wird.



Der Neue in der Sozialabteilung

Ueli Schenk, Fägswil, wurde vom Gemeinderat als Sozialarbeiter per 1. Februar 2004 gewählt. Die Zunahme der Arbeit in der Sozialabteilung machte diese Erweiterung nötig. Zudem werden die bis anhin vom Regionalen Sozialdienst Wetzikon durchgeführten vormundschaftlichen Massnahmen unserer Gemeinde zurückgenommen und ab sofort selber betreut.



RAV – Regionale Arbeitsvermittlungsstelle

Seit dem 1. Januar 2004 haben sich Stellensuchende direkt beim zuständigen RAV (Regionales Arbeitsvermittlungszentrum) und nicht mehr bei der Gemeinde zu melden. Für die Walder Bevölkerung ist das RAV Wetzikon zuständig. Die Adresse lautet: Bahnhofstr. 196, 8620 Wetzikon. Es ist geöffnet von Montag bis Freitag 08.30–11.00 Uhr und 13.30–16.00 Uhr (Telefon 01 931 38 38) Merkblätter und Auskünfte sind erhältlich bei der Sozialabteilung der Gemeindeverwaltung Wald, Friedau, Rütistr. 13, 8636 Wald ZH.

Der Neue im Aussendienst

Pascal Keller, Hinwil, heisst die Verstärkung des Aussendienstteams. Er steht seit dem 1. Januar 2004 im Einsatz.



Der Gemeinderat freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeitern und wünscht ihnen viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit.

Heinz Fischer wünscht der Gemeinderat zur Pensionierung Mitte Mai schon heute alles Gute und er verdankt die langjährige Zusammenarbeit bestens.

Brückensanierungen an der Tösstalstrasse

Als Vorbereitung der Erneuerung des Belages an der Tösstalstrasse wird der Kanton im Verlaufe dieses Jahres die beiden Brücken an der Tösstalstrasse (Schmittenbach bei der Liegenschaft Rochat und Jona beim Neuhof) sanieren. Während rund fünf Monaten muss daher mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Die Durchfahrt ist aber jederzeit möglich.

Hans Büchli 

Reklame

GEMEINDE WALD GEMEINDEVERSAMMLUNG



Wir laden die Stimmberechtigten der Oberstufenschulgemeinde Wald freundlich ein zur Gemeindeversammlung auf

Dienstag, **24. Februar 2004**, 20.00 Uhr
in die **reformierte Kirche Wald ZH**

zur Behandlung der folgenden Geschäfte:

1. Genehmigung des Mietvertrages der Oberstufenschulpflege Wald mit der EW Wald AG vom 26.1.2004 für Schulräume im Bürohaus Vers. Nr. 1284 der ehemaligen Firma Elmer AG, Hüeblistrasse 37, Wald / Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Betrages von 99'500 Franken
2. Kreditbewilligung von brutto 680'000 Franken für den Einbau von 4 Schulzimmern, 2 Gruppenräumen und einem Lehrerzimmer sowie die Gestaltung des Pausensareals im Gebäude Vers. Nr. 1284 an der Hüeblistrasse 37, Wald, und den Rückbau des ehemaligen Provisoriums «Bleiche» gemäss Projekt und Kostenvoranschlag des Architekturbüros ADK Architektur-Diggelmann-Kreis, Laupen, vom 4.2.2004

Die Anträge der Behörde liegen in der Gemeinderatskanzlei während der Büroöffnungszeiten oder nach telefonischer Vereinbarung zur Einsichtnahme auf.

8636 Wald ZH, 5. Februar 2004

Für die antragstellende Behörde
Der Gemeinderat



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, **28. Februar 2004**, ab 8.00 Uhr

bei den Kehrichtsammelplätzen

Anmeldung für grosse Mengen: **Tel. 079 504 99 73**

Bitte beachten:

- **Keine Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil**
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte Zeitungen, Illustrierte**
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Skiclub am Bachtel

Gut getrocknetes

Brennholz

Nach Wunsch gesägt und
gespalten, hineingetragen
und aufgeschichtet.

Fam. Bühler, Stigweid
055 246 43 80 / 079 719 36 80
Email: h.buehler@gmx.ch

DRUCKEREI SIEBER AG

Ihr Partner für
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 01 938 39 40
FAX 01 938 39 50



«Dogmatize» mit dem Meisterpokal. Von links nach rechts: Eliane, Sandy, Fabienne, Aline, Flave, Devika. Auf dem Bild fehlen Sandro und Tafasi.



Hip-Hop ist Bewegung, Fantasie, Originalität und Kreativität und dies alles möglichst synchron. Fotos: Flavio Fürbek

Sie heissen «Dogmatize» und sind amtierende Amateur-Schweizermeister im Hip-Hop. Zwei Mitglieder der anfangs 2003 gegründeten Crew – Fabienne Scherrer und Flavio Fürbek – sind Walder, die anderen kommen aus der Umgebung. Sie alle tanzen schon seit mehreren Jahren, sind top motiviert und wollen noch einiges erreichen.

Beim Hip-Hop gibt es keine Pflichtfiguren oder -elemente, die man vortanzen muss. «Alles ist Freestyle, kommt aus dem Kopf, ist Fantasie. Kreativität ist das A und O», meint Flavio Fürbek. Dass sie im letzten Jahr den Meistertitel errangen, schreibt er dem Umstand zu, dass sie anders sind als die anderen Crews, und dass sie sich nicht jedem Trend – sprich Outfit, Musikstil, Bewegungen im Tanzbereich – anpassen. Die 8-köpfige Truppe setzte sich bei den Amateuren immerhin gegen 26 andere Teams durch. Bewertet werden an einem Tanzcontest übrigens die Schwierigkeit der Figuren, die Kreativität und – ganz wichtig – die Synchronität innerhalb der Gruppe.

Reklame



Gemeindebibliothek
Schlipf

Spiele

Hip-Hop im Trend

Dass Hip-Hop boomt, sieht man jeweils an der Streetparade in Zürich, wo sich beinahe eine Million Menschen von den lauten, rhythmusbetonten Klängen friedlich treiben lassen. Für Fabienne und Flavio ist Hip-Hop aber nicht nur ein trendiges Hobby, sondern eine Lebensweise. «Jeder, der in irgend einer Weise mit der Kultur verbunden ist, sei es mit Breakdance, Graffiti, DJ'ing oder Hip-Hop-Tanz, verpflichtet sich, diese am Leben zu erhalten», erklärt Flavio. Fabienne und er tanzen schon immer liebend gerne. Durch eine Kollegin sind sie dann vor ein paar Jahren in diese Bewegung gerutscht und haben durch viele Bekanntschaften mehr über diese Kultur erfahren.

Flavio kennt auch die negativen Tendenzen, welche die Szene in Verruf gebracht haben, aber er sagt dazu: «Wir müssen uns nicht rechtfertigen für diejenigen, die Gewalt und Drogen in diese Szene bringen. Damit haben wir nichts zu tun. Auch die Mütze verkehrt auf dem Kopf und die Hosen an den Knien unten zu tragen, sind für uns nicht Zeichen der Zugehörigkeit. Wir laufen auf der Strasse ganz normal herum.»

Grosser Aufwand

Das Paar gibt selber bis zu vier Stunden Tanzunterricht pro Woche, Fabienne in Rapperswil und Flavio in Uster. Ein weiteres Mitglied von «Dogmatize», Eliane, unterrichtet in Wald Kinder und Jugendliche bei Elda Zingg im Studio 13. Als Team trainieren sie zusammen bis zu acht Stunden pro Woche mit ihrem Coach Sandro im Lords in Wetzikon. Sandro ist übrigens mit seiner Crew «Swoosh» Schweizermeister bei den Professionals und sein Bruder Giovi, ebenfalls Mitglied von «Swoosh», unterrichtet wiederum im Studio 13 die Fortgeschrittenen.

Fabienne und Flavio sind sicher, dass «Dogmatize» als Gruppe zusammen bleibt, sie weitere Ziele anpeilen werden und der Schweizermeistertitel eigentlich erst der Anfang war. Um mit Flavios Worten zu schliessen: «Keep it real!»

Werner Brunner ▲▲

WER WAS WANN WO?

Ankündigung

Das Studio 13 präsentiert die Hip-Hop-Show «un-break-able» mit unter anderem der Gruppe «Swoosh», Schweizermeister 2003 bei den Professionals.

Samstag, 3. April 2004, um 20.00 Uhr im Restaurant Schwert.

Das Studio 13, Tanz Aerobic Gymnastik, bietet in Wald an der Unterpuntstrasse 13 Hip-Hop-Kurse an. Interessierte melden sich bei Elda Zingg, Telefon 055 246 28 49.

Informationen zu weiteren Tanzkursen sind auch bei Fabienne Scherrer und Flavio Fürbek, Telefon 055 246 65 56 erhältlich.

WAZ

Nr. 103 · Februar 2004

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, waz@wald.zh.ch

Verantwortlich für diese Nummer:
Werner Brunner, Esther Weisskopf

Realisation: Störchlin Typo-Grafik

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4500

Leser  Briefe

Geteilte Freude ist doppelte Freude

Vielleicht gehören auch Sie zu denjenigen Leuten, welche am letzten Samstag im August 2003 um 5.00 Uhr morgens unsanft aus dem Schlaf gerissen wurden. Vielleicht gehören Sie auch zu jenen, welche sich über die fünf Böllerschüsse freuen konnten. Das Brautpaar, dem sie galten, freute sich jedenfalls sehr ab den frühen Glücksboten. Verschiedene Personen erhielten vielleicht erst im Verlauf des Tages über diesen verkommenen Hochzeitsbrauch Kenntnis. Dann gibt es aber leider noch vereinzelt Leute, welche mit dem Tun und Lassen solcher Gepflogenheiten ganz und gar nicht einverstanden sind. Sie setzten denn auch alle möglichen und unmöglichen Mittel ein, um der «Täterschaft» – und/oder dem «öffentlichen Geheimnis», wer es war – auf die Spur zu kommen. Denn man höre und staune: Wir haben in unserer Polizeiverordnung sogar zwei Bestimmungen, gegen welche man mit diesem Brauch verstossen kann. Diese wären: «Schiessen ohne Bewilligung» gemäss Art. 18 Abs. 4 und «Störung der Nachtruhe» Art. 26. Nach persönlicher Recherche wurde auch noch der Standort der Detonationen gerügt (am dicht bevölkerten Wohngebiet Binzhalde).

Auf eine Rückfrage hin konnte die sich belästigt fühlende Person jedoch auf Anhieb ebenfalls keinen besseren Standort nennen. Die Schüsse sollten ja schliesslich auch dem Brautpaar gewidmet sein und nicht jemand anderem!

So kommen Bürger, nichts Böses ahnend, plötzlich mit dem Gesetz und vereinzelt Mitmenschen in Konflikt. – Schade, dass man mit solchen Interventionen die Freude an altem Brauchtum bei jungen Leuten zunichte macht.

Domini Näf, Wald

Liebe WAZ-Redaktion,

es ist mir ein inneres Bedürfnis, dem gesamten WAZ-Team zum Erscheinen der 100. Nummer herzlich für Ihre Arbeit zu danken. Es wird wohl kaum anderswo eine derart vielseitig orientierte Zeitschrift geben. Mit Spannung erwarte ich jede Neuausgabe und lese diese von A bis Z durch, auch alle Inserat-Angebote.

Die WAZ als wertvolles Verbindungsglied für viele Ex-Walder zu ihrem Geburts- und Heimatort verdient jegliche Unterstützung!

Mit lieben Waldergrüssen!

Hans Brändli-Tescaro, jun. 1928
Kanareninsel La Palma

Weihnachts-WAZ

Ich danke für die schöne Weihnachtsnummer mit den Artikeln über die Walder Glocken (von Marcel Sandmeyer) und über die Kreuzwegbilder in der katholischen Kirche (von Barbara Schnyder). Wenn unsere Walder Glocken zusammen erklingen, so dünken sie mich wirklich die schönsten der ganzen Schweiz!

Ich danke auch für alle die 2003 vorgebrachten Ideen zur Hebung der Wohnqualität in unserem schönen Dorf.

Fürs Jahr 2004 hätte ich noch ein paar Anregungen, was wir in Wald verbessern könnten. Unsere Gemeinde hat zum Beispiel rundherum schöne Wälder, doch ein Park, wo Frauen mit kleinen Kindern und gehbehinderte alte Leute spazieren könnten, fehlt.

Auch der Verkehr durch Wald wäre erträglicher, wenn er im Einbahnverkehr durch den Ort geführt würde wie in Wil und anderen Dörfern. Wald als Touristenort würde zudem gewinnen, wenn Jung und Alt (mit oder ohne Hund) der Ordnung und Sauberkeit mehr Beachtung schenken. Neue Walder Ansichtskarten, die es z.B. auch bei der Post zu kaufen gäbe, wären ebenfalls Werbung für unser Dorf. Zum Schluss noch ein Vorschlag für die derzeit meist leerstehende Vitrine beim Gemeindehaus: Wie wäre es, wenn dort, wo früher Hochzeiten angekündigt wurden, aktuelle Arbeitsangebote und -gesuche veröffentlicht würden?

Helena Sindelka-Möchlva, Wald

hopp!a



Winter juhe – Gartenzwerg ade!

(Foto: Werner Brunner)